



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Was ist die Gnade Gottes

Andacht zu Titus 2,11 von Willy Birngruber

Eines der schönsten Worte, die von dem Kommen Jesu in dieser Welt berichten, hat der Apostel Paulus an Titus geschrieben: **„Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.“** (Tit 2,11) Allen Menschen, egal ob jung oder alt, krank oder gesund, arm oder reich. Gott sei Lob und Dank dafür. Er macht keinen Unterschied zwischen arm und reich, zwischen einem Herrn Professor und einer Hausangestellten.

Von Erscheinungen berichten uns das Alte und das Neue Testament. Wenn die sichtbare Welt mit der unsichtbaren Welt in Berührung kommt, sind das, biblisch gesehen, Erscheinungen.

Der Herr erschien Abraham im Hain Mamre (1. Mose 18) Als Jakob auf der Flucht im Freien übernachtete, hatte er einen Traum. Er sah eine Leiter, auf der Engel herunter- und hinaufstiegen. Und der Herr stand oben darauf und sprach: **„Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott.“** (1Mo 28,13) Oder schauen wir ins zweite Buch Mose ins dritte Kapitel, dort ist der Engel des Herrn dem Mose in einer feurigen Flamme erschienen. Aus diesem brennenden Busch rief Gott ihm zu: **„Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!“** (2Mo 3,4-5)

Im Neuen Testament lesen wir auch von Erscheinungen. Vielen Menschen sind Engel oder der Herr selbst im Traum oder sichtbar erschienen: Joseph und Maria, die Weisen aus dem Osten, Zacharias, Paulus und Hananias vor und in Damaskus, Petrus und Kornelius in Joppe und Cäsarea und unse-

rem Herrn selbst in der Wüste und in Gethsemane.

Was ist die heilsame Gnade Gottes? Wenn ich Schüler, Studenten oder Wissenschaftler beauftragen würde, diese Frage zu beantworten, dann erhielte ich viele Antworten. Wenn aber jemand mir diese Frage stellen würde, hätte ich zwei Antworten. Die erste Antwort besteht aus nur zwei Worten:



Er selbst, Jesus Christus, ist die heilsame Gnade. Warum? Johannes sagt: **„Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“** (Joh 1,17) Die heilbringende Gnade ist eine Person.

Was ist die Gnade Gottes? Darauf lautet meine zweite Antwort: Alles! Dass ich sehen und hören kann, riechen und schmecken, dass ich gehen und Autofahren kann, das entspricht alles der heilsamen Gnade Gottes.

Aber wir fragen uns, ob auch Krieg, Mord, Gewinnsucht, ja alles Böse Gnade ist? Darauf kann ich nur antworten: Man kann die Gnade auch ignorieren. Man kann die Gnade auf die Seite stellen. Man kann die Gnade mit Füßen treten. Man kann die Gnade missachten, und dann kommen diese Dinge.

Es gibt sieben Stufen der Gnade. Es gibt eine vorlaufende Gnade. Es gibt

eine Erkenntnisgnade. Es gibt eine Bußgnade. Es gibt eine Vergebungsgnade. Es gibt eine Wiederherstellungsgnade. Es gibt eine Bewahrungsgnade. Es gibt eine Vollendungsgnade.

Wenn ein Atheist, ein Gottesleugner, zum lebendigen Glauben kommt, durchläuft er diese sieben Stufen der Gnade.

Die **vorlaufende Gnade** erlebt jeder Mensch schon als Kind. Das sagte der Herr Jesus: **„Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“** (Mat 18,10) Vorlaufende Gnade haben wir alle erlebt, wenn wir an unsere Kindheit zurückdenken. Wie oft hat der Herr uns bewahrt. In der Zeitung liest man manchmal, dass ein Kind aus dem Fenster gestürzt ist und mit geringen Verletzungen davonkam. Die Menschen sagen: Es hat Glück gehabt, aber in Wirklichkeit war es bewahrende Gnade von Gott.

Die zweite Stufe ist die **Erkenntnisgnade**. Wenn der Mensch nicht erkennt, dass er ein verlorener Sünder ist, der der Gnade bedarf, dass er vor dem lebendigen heiligen Gott nicht bestehen kann und nicht so ist, wie er sein sollte, wenn er sich nicht nach Erlösung sehnt und nicht erkennt, dass er ein erbärmlicher Sünder ist, hat er keine Erkenntnis, selbst wenn er sich gerecht fühlt. Ich erinnere an das Buch Hiob mit seinen 42 Kapiteln. In den ersten 41 Kapiteln steht immer Hiobs Selbstgerechtigkeit im Vordergrund. Erst im 42. Kapitel sagt er: **„Ich erkenne, dass du alles vermagst und nichts ist dir zu schwer.“** (Hi 42,2)



Als Vater Stanger einmal im großen Saal die Andacht gehalten hat, sagte er: „Wer ein Zeugnis geben möchte, der darf es gerne tun.“ Dann stand ein älterer Herr auf begann sein Zeugnis: „Ich bin heute 70 Jahre alt. Davon habe ich 35 Jahre auf Kanzeln gestanden, und jetzt erkenne ich erst, wer Jesus Christus ist.“

Der Mensch braucht, und das ist die dritte Stufe, eine **Bußgnade**. Früher war es so, dass die Buße nicht ohne Tränen abging. Heute ist es modern, die Hand zu heben oder nach vorne zu kommen, und dann ist man ein Gotteskind. Wahre Buße geht nicht ohne Tränen ab, wenn der Mensch wirklich erkennt, wie verloren er vor dem lebendigen Gott steht. Der Herr Jesus hat gesagt: „**Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.**“ (Mar 2,17b) Dieses Wort hat für alle Zeiten und Ewigkeiten Gültigkeit.

Nach der Bußgnade kommt die **Vergebungsgnade**. „... **der dir alle deine Sünde vergibt.**“ (Psalm 103,3) schreibt David. Wenn der Mensch einsieht, dass der Herr Jesus für seine Sünden am Kreuz gestorben ist und sie ihm vergeben sind, darf er das im Glauben annehmen. Das betrifft zunächst seine Vergangenheit. Aber was ist mit den Sünden der Gegenwart und der Zukunft? Dafür bietet uns Johannes eine Lösung an: „**Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt.**“ (1Joh 1,9) Unseren Ballast dürfen wir bei Jesus abladen und die Vergebung im Glauben annehmen.

Die nächste Gnadenstufe ist die **Wiederherstellungsgnade**. Sie kam zur Geltung, als Jesus nach seiner Auferstehung mit seinem eigenen Blut die Himmel durchschritten hat und vorgezungen ist in das Allerheiligste. Damit hat er uns den Weg über Golgatha zum Vater frei gemacht, damit wir sagen dürfen: „*Abba, lieber Vater!*“ Wiederherstellungsgnade war der Auftrag des Vaters an Jesus, der Sinn und Zweck seines Erdenlebens.

Danach kommt die **Bewahrungsgna-**

de. Davon lesen wir im Johannes-Evangelium, Kap. 17. Es wird als das Gemeindegebet oder aber auch als das hohepriesterliche Gebet bezeichnet. Jesus bittet dort den Vater: „**Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.**“ (Joh 17,15)

Dann kommt die **Vollendungsgnade**. Davon lesen wir im gleichen Kapitel: „**Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.**“ (Joh 17,24) Das sind diese sieben Gnadenstufen.

Warum heißt es „*heilsame Gnade*“? Weil in dem Wort heilsam das Wort **Heil** steckt. Jesus ist gekommen, um uns das Heil zu bringen, damit wir heil werden in seinen Wunden. Wir brauchen sein Heil bei allem, was wir denken, reden und tun.

Ein anderes Wort steckt auch noch in dem Wort heilsam, nämlich: **Heiland**. Den Heiland kennen wir sehr gut. Simeon hat bei der Darstellung des Jesus-Kindes im Tempel das Jesuskind auf den Arm genommen und sich gefreut: „**Meine Augen haben deinen Heiland gesehen.**“ (Luk 2,30) Der Engel des Herrn verkündete den Hirten auf Bethlehems Fluren: „**Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**“ (Luk 2,10-11) Er möchte *dein* Heiland sein. Ich kann es bezeugen, dass er mein Heiland ist, weil ich ihm mein Herz und Leben ausgeliefert habe.

Dann ist in dem Wort heilsam noch ein drittes Wort enthalten, das Wort „**heilig**“. Nachdem sich viele Menschen von Jesus abgewandt hatten, fragte Jesus seine Jünger, ob sie ihn auch verlassen wollten. Petrus antwortete für alle: „**Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.**“ (Joh 6,69)

Aber auch der Widersacher Gottes wusste, wer Jesus ist. Als Jesus die Sy-

nagoge von Kapernaum betrat, schrie ihm ein besessener Mensch entgegen: „**Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu vernichten. Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!**“ (Mar 1,24) Das hat kein Mensch gesagt, sondern der Satan, ein Dämon. Er kennt sich in der Bibel besser aus als wir alle.

Wir sollten uns viel Zeit nehmen, um uns mit dem Wort Gottes zu beschäftigen. Wenn wir älter werden, haben wir diese Möglichkeit nur noch, so lange wir sehen, hören und mit unserem Verstand etwas aufnehmen können. Die Welt bietet uns tausend Möglichkeiten an, wie wir unsere Zeit verbringen könnten. Und man muss sich oft buchstäblich dazu zwingen, am Wort Gottes dran zu bleiben.

Einer alten Frau, sie war ein Gotteskind, haben die Kinder einen Fernseher geschenkt. Sie sagte: „Wenn ich in diesen Kasten schau, dann habe ich keine Lust mehr in Gottes Wort zu lesen, geschweige denn zu beten.“

Man kann die Gnade verachten. Man kann sie mit Füßen treten. Jona ist in der Tiefe zur Erkenntnis gekommen.

Was das Nichtige ist, erklärt Martin Luther so: „*Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.*“ Er beschreibt das genauer in seinem Reformationslied: „*Das Wort sie sollen lassen stahn ... Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, lass fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben!*“ (RL 273,4) Alles, was du dir überhaupt denken kannst, kann man, gemessen an der Ewigkeit, als Nichtigkeit bezeichnen. Die sich verlassen auf das Nichtige, die sind sich selber überlassen.

Deshalb ist es so wunderbar, dass unser Heiland gekommen ist als das Fleisch gewordene Wort Gottes. Wenn ich das Wort lese, dann erfahre ich wie Jeremia: „**Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang.**“ (Jer 15,16) Wenn mir Gottes Wort zur Speise wird, dann bin ich doch der glücklichste Mensch.

Jetzt kommt es darauf an, dass wir es annehmen. Wie, hat Vater Stanger mit einfachen Worten gesagt: „**Nimm's, dann hast's!**“ AMEN



Es begab sich aber

Andacht zu Luk 2,1-10 von Uwe Eirisch

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Da gab es keine Verzögerung mehr. Gott hat einen Plan. Da dürfen wir getrost sein, dass er es recht macht, wenn wir ihn schalten und walten lassen. Wäre da nicht unser adamitisches Wesen, wäre das alles fast kein Problem. Aber Gott wird seinen Plan auch mit dir und mit mir erfüllen.

„Freue dich Welt, dein König naht.“ Damals nahte der König aller Könige in Niedrigkeit. **„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“** (Joh 1,11-12) Wir dürfen die Macht der Gotteskindschaft haben. Wohl dem, der das erlebt hat, der sich freut, auch an diesem Weihnachtsfest, dass diese froh machende Botschaft hinausgetragen wird: „Christ, der Retter, ist da.“ Er ist mitten unter uns. Hast du in deinem Leben erlebt, dass Gott gegenwärtig ist? Auch der Herrscher dieser Welt will gegenwärtig sein. Wohl dem, der seine Herzenstür zuschließt, wenn der Teufel vor der Tür steht, der ihm kein Gehör schenkt.

Im 2. Kapitel von Lukas heißt es in meiner Bibel einfach: Die Geburt Jesu. Drei Worte — und doch so inhaltsreich, dass sie zum Leben und auch zum Sterben reichen. Wenn du das erlebt hast, dass Jesus Christus in deinem Herzen geboren worden ist, dann kann die Welt sich aufmachen, wie sie will. Dann können wir getrost über diese Erde gehen, auch wenn Tage kommen, die uns nicht gefallen.

Ich weiß nicht, was in deinem Leben alles passiert ist. Und doch dürfen, ja müssen wir die Wege Gottes in unserem Leben annehmen. **„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“** (Jer 29,11) Wohl dem, der Frieden gefunden hat, der Frieden mit seinem Nächsten hat. Oftmals sind viele Men-

schen unzufrieden mit sich selbst, mit den Wegen Gottes. Es ist schlimm, wenn du mit unzufriedenen Menschen zusammen bist. Und es ist ein Stückchen Herrlichkeit, wenn du selbst Frieden finden durftest. In der Bergpredigt heißt es: **„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“** (Mat 5,9) Nur wer innerlich selbst Frieden hat, kann auch Frieden weitergeben.

Wie sieht es in unserer Welt aus? Da ist Krieg an vielen Fronten. Wie viele Menschen sind zufrieden? Ich weiß es nicht, ob es noch schlimmer kommen kann, aber der Böse setzt alles daran, das hinzubekommen.

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.“ (Lk 2,1) Das ist eine Prozedur damals gewesen, die über 2-3 Jahre gegangen ist. Da mussten die Mächtigen dieser Welt zum Diener Gottes werden. Ich denke, der Kaiser Augustus hat das nicht gewusst, was er damit auslöst. Aber damit sich die Schrift erfüllt, wird manches von Gottes langem Arm in Bewegung gesetzt. Und auch, dass er mit deinem und meinem Leben zum Ziel kommt, wird manches in unser Leben hineingestellt, was uns manchmal passt und manchmal auch nicht passt. Er weiß den Weg, den wir gehen dürfen. Dafür sind wir froh und dankbar, dass das Wort Gottes noch gesagt werden darf in aller Freiheit. **„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“** (2 Kor 6,2) Heute ist vielleicht auch der Tag deiner Erlösung. Wenn Gott eingreift in dein Leben, bleibt nichts beim Alten, dann wird alles neu. **„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“** (2 Kor 5,17) Halte dich nicht lange an dem Alten auf, du kannst das Alte nicht mit in die Ewigkeit nehmen.

„Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in

seine Stadt.“ (Lk 2,2-3) Damals gab es noch keine Medien, wie wir sie heute kennen. Wir lesen nicht viel über Joseph in der Bibel. Und doch war er ein treues Werkzeug seines Gottes. Er wollte Maria verlassen. Aber Gott hat eingegriffen und ihm den Weg gewiesen. Und Joseph hat nicht lange diskutiert, sondern er hat gehorcht. Auch wir sollten nicht lange mit dem Vater im Himmel lamentieren. Ein Missionar hat einmal gesagt: Gottes Wege sind Segenswege, wenn wir auch das Ende des Weges oftmals nicht sehen. Er weiß ganz genau Bescheid in unserem Leben. **„Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“** (Ps 68,20) Joseph hatte diese Last. Ich weiß nicht, wie lange sie nach Bethlehem unterwegs waren. Aber es heißt hier: **„Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.“** (Lk 2,6) Wenn es einmal in dem Leben einer Frau soweit ist, kann man das nicht mehr hinausschieben. Wenn sich ein neuer Erdenbürger ankündigt, geht es manchmal ganz schnell und manchmal langsamer. Ich durfte auch bei sechs Kindern diesen Weg mitgehen. Heute sind wir gut ausgestattet. Aber damals? Da waren die Menschen oftmals auf sich allein gestellt. Ich kann mir vorstellen, dass Joseph sich Gedanken gemacht hat und gehofft hat, dass er doch sicher das Ziel erreicht, dass irgendjemand ihn aufnimmt. Dann kam es anders.

„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lk 2,7) Der König aller Könige kam in einem Stall auf die Welt und wurde in eine Krippe hineingelegt. Keinen Raum für Jesus. Wo gibt es noch Raum für den König aller Könige, Raum für den Mann von Golgatha? Um das geht es auch in deinem und meinem Leben. Bist du bereit, deinem König zu begegnen? Oder ist es besser, wenn er heute noch nicht käme? Der Plan Gottes wird sich erfüllen, ob du es wahrhaben willst oder nicht, zu seiner Zeit.



Hat Jesus sich in deinem Leben schon einmal verspätet? Oder hast du ihn manchmal nur viel zu früh erwartet? Es geht oft drunter und drüber im Leben der Gläubigen. Aber er hat die Souveränität in deinem Leben, wenn du es ihm gegeben hast.

Auch damals wurde dieser Stall schon vorbereitet. Ich weiß nicht, an wie vielen Türen der Joseph geklopft hat. Es ist seine Geburtsstadt gewesen. **„Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“** (Lk 2,7) Ich denke, wenn Jesus Christus wiederkommt, dann sind es so wenige, die in dieser Erwartungshaltung stehen. Es ist eine Schande, wenn in Deutschland nicht einmal jeder zweite mehr weiß, was Weihnachten bedeutet. Ist das nicht ein Versagen der großen christlichen Kirchen?

Wie viel Land hat der Feind schon eingenommen! Immer, wenn sich die Gläubigen zurückziehen, nimmt der Feind diesen Platz ein. Er versucht auch jetzt noch, die Wenigen vom Wege abzubringen. Aber seine Macht ist begrenzt und wir dürfen auf die Siegesmacht Jesu Christi vertrauen. **„Jesus ist Sieger!“** und **„Jesus bleibt Sieger!“** Er hat dem Tode die Macht genommen. Er hat die Macht, dass Kinder dieser Welt Gotteskinder werden dürfen. Er hat die Macht, die Fesseln der Sünde, des Teufels zu zerstören. Jesu Macht ist und bleibt ungebrosen. Von seinem Sieg aus dürfen auch wir Sieg haben über die Sünde, die uns anhaftet, wie Paulus schreibt, und träge macht. Ist dein Glaubensleben eine träge Sache oder ist es eine Freude? **„Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“** (Neh 8,10) Jammern und Klagen bringt uns nicht in das Himmelreich, aber die Freude am Herrn hat die Kraft. Jesus kommt bald. Glaubst du das?

Es ist das Beste, was du glauben kannst: Jesus kommt bald. Bist du bereit, ihm zu begegnen? Joseph war bereit, diesen Weg zu gehen, und sie haben auch ihr Ziel erreicht. Er hat es

sich anders vorgestellt. Menschen haben damals keinen Platz für den Herrn Jesus gehabt; und Menschen haben in unseren Tagen keinen Platz für diesen lebendigen Heiland. Es gibt genügend fromme Menschen, die auch keinen Platz für Jesus haben, die an Traditionen festhalten und das Eigentliche gar nicht bemerken; die ihn abweisen, wenn er vor ihrer Tür steht. Er klopft heute noch an. Es wird landauf, landab noch das Wort Gottes verkündet. An manchen Stätten in der ganzen Wahrheit, an manchen leider nur mit der halben Wahrheit und in manchen Versammlungen und Kirchen mit noch weniger Wahrheit. *„Noch dringt Jesu frohe Botschaft in die dunkle Welt. Noch sind allerorten Boten aufgestellt. Menschen müssen Menschen sagen, dass Gott alle liebt, dass es einen Weg aus Schuld und Elend gibt.“* Wie viel Elend ist in dieser Welt und wie hoch ist der Schuldenberg angewachsen, den sich die Menschheit aufgebürdet hat. Aber der Retter ist da. Er ist aufgefahren zum Vater, damit er uns vertritt, wenn der Ankläger kommt.

„Und sie gebar ihren ersten Sohn.“ (Luk 2,7) Was war das für ein Ereignis für Maria! Sie hat den Herrn und Heiland in ihren Händen gehalten. Maria war ein Werkzeug Gottes. Sie hat erleben dürfen, dass sich Gottes Wort in ihrem Leben erfüllt.

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“ (Luk 2,8) Hirten hatten damals kein großes Ansehen in der Welt. Angesehene Männer waren Pharisäer und Schriftgelehrte. Aber der Engel war nicht gesandt zu den Oberen der Welt, sondern zu den Niedrigen. **„Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.“** (Luk 2,9) Es ist hell geworden in dieser Nacht. Wir können es uns nicht vorstellen, wie das ist, wenn die Herrlich-

keit des Herrn Menschen umleuchtet. Die Hirten waren keine Menschen, die Angst hatten. Wenn sie nachts bei der Herde waren, dann hatten sie oftmals mit wilden Tieren und anderen schlechten Gesellen zu tun gehabt.

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Luk 2,10-11) Ich weiß es nicht, ob die Hirten auf den ersten Blick etwas mit dieser Botschaft anfangen konnten. Aber ich denke, es waren gottesfürchtige Menschen, die auserkoren waren, den Herrn und Heiland Jesus Christus fast als erste zu sehen. Auch du und ich sind besondere Menschen, die das Vorrecht haben dürfen, mit dem König aller Könige in Kontakt treten zu dürfen Tag für Tag.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Luk 2,14) **„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“** (Mat 5,9) AMEN

Andachten im Dezember 2024 und Januar 2025

1.-7.12.	Bibeltage im Advent mit Thomas Karker
8.-14.12.	Hans-Martin Heck
15.-18.12.	Jürgen Fischer
19.-22.12.	Klaus Doll
22.-25.12.	Bernhard Woerlen
24.-26.12.	WEIHNACHTSTAGE
26.-31.12.	Jürgen Fischer
29.-31.12.	Klaus Doll
1.-5.1.	Jürgen Fischer, Bernhard Woerlen, Gottfried Merz (1.-2.1.)
5.-11.1.	Hans-Martin Heck
11.-12.1.	Br. Resul
12.-19.1.	Jürgen Fischer
19.-22.1.	Bibeltage mit Manfred Kloft Das Leben des Petrus (Teil 1)
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bildquelle: Freepik (Seite 1)

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht. **Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58** Sparkasse Pforzheim Calw Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.